

Gesch. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 167.

Dienstag, den 16. Juni 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 16. Juni.

— Se Maj. der König hat dem Director des Central-
Impfinstituts Dr. med. Moritz Bienitz hieselbst in Anerkennung
seiner Verdienste um die Entwicklung dieses Instituts während
seines nunmehr 25jährigen Bestehens und dadurch mittelbar
das Impfwesen des Landes im Allgemeinen das Ritterkreuz
vom Verdienstorden verliehen und genehmigt, daß der Polizeirath
Bikart allhier das ihm vom Kaiser von Oesterreich ver-
liehene Ritterkreuz des Franz-Joseph Ordens annehme und trage.

— K. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg
sind vorgestern Mittag nach Prag gereist.

— Das Ministerium des Innern hat im Einverständ-
nisse mit dem Justiz-Ministerium zu der von dem Stadtrathe
zu Dresden, unter Zustimmung der Gemeindevertreter, beschlos-
senen Anleihe von 1,500,000 Thaler gegen Ausgabe von auf
den Inhaber lautenden, Seiten der letzteren unaufkündbaren,
übrigens in jährlichen Raten auszuloosenden Schuldscheinen die
Genehmigung ertheilt.

— Seiten mehrerer Mitglieder der Collegien des Stadt-
rathes und der Stadtverordneten ist auch in diesem Jahre
ein Aufruf an die hiesige Bürgerschaft erlassen worden, zur
Feier des Johannisfestes die Gräber ihrer Angehörigen zu
schmücken, wie dies in der Schwesterstadt Leipzig und andern
Städten unseres engern Vaterlandes bereits seit Jahren
üblich ist.

— Die am Sonnabend von 66 Personen mit 481 Actien
und 123 Stimmen besuchte Generalversammlung der Sächsischen
Champagnerfabrik vernahm mit Befriedigung aus dem schriftlich
erstatteten Geschäftsbericht, daß das Jahr 1862 ein bei weitem
günstigeres gewesen sei als das Vorjahr, und daß das reichlich
gezahlte Lehrgeld anfangs, unter einem neuen technischen Direc-
tor seine guten Früchte zu tragen. Der Absatz des Champag-
ners ist in erfreulichem Steigen selbst bei etwas höhern Ver-
kaufspreisen. Nach Abzug der statutengemäßen Abschreibungen
und einer Zuwendung von 10 Proc. zum Reservefonds stellt
sich ein Reingewinn von 11941 Thlrn. heraus. Ueber die
Vertheilung des Reingewinns entstanden ausführliche Verhand-
lungen. Während die Organe der Gesellschaft mit Ausnahme
einer Minorität vorgeschlagen hatten, eine Dividende von 4 Proc.
zu vertheilen und die noch übrig bleibenden 7941 Thlr. zu
außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden, beantragte aus
der Mitte der Versammlung Hr. Sieland mit Hinweis auf den
Wortlaut der Statuten die Vertheilung von 5 Proc. als Di-
vidende, welcher Antrag gegen Eine Stimme Annahme fand,
nachdem Directorium und Ausschuß ihr Einverständnis erklärt
hatten. Für die statutengemäß ausscheidenden Herren Albert
Runke und Director Lehmann wurden der letztgenannte und Hr.
Otto Sieg mit großer Mehrheit in den Ausschuß gewählt (D. A. Z.)

— Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht:
„Beim hiesigen Leihhaus ist der Zinsfuß von sechs auf acht
Procent erhöht worden. Abgesehen von dem Umstand, ob es
recht sei, daß die Väter der Stadt eine Wohlthätigkeitsanstalt

zur Vermehrung der Einkünfte in Anspruch nehmen, sei nur
auf Etwas hingedeutet, das einer Klage nicht unwerth erscheint.
Hat Jemand einen verpfändeten Gegenstand nach Ablauf eines
Jahres (d. h. vom Tage der Verpfändung an gerechnet) nicht
eingelöst, so ist er, sofern er nicht will, daß das Pfand ver-
steigert werde — verpflichtet, die Zinsen und die Taggebühren
(1 Pf. vom Thaler) zu bezahlen und er empfängt bei Rückgabe
des ersten Leihhauscheines einen neuen. Das ist ganz in der
Ordnung und als etwas zu streng nur dürfte es erscheinen, daß
wenn die Renovation auch nur einen Tag später erfolgt,
sofort die Auktionsgebühren mit in Anrechnung gebracht werden.
Was anderes ist jedoch, daß man für das zweite Jahr wieder-
holt Taggebühren beansprucht und daß der Verpfänder bei der
Entrichtung der zweiten, dritten u. Zinsen abermals einen Tri-
but für eine Berrichtung leisten muß, die doch nur einmal
stattgefunden. Wahrscheinlich entschuldigt man sich mit dem
alten Herkommen.

— S. Wie wir erfahren, beabsichtigt die hiesige Bogens-
schützengesellschaft für spätere Jahre eine Verlegung der Vogel-
wiese und soll zu diesem Zwecke ihr Auge auf das links von
der Pirnaischen Chaussee zwischen der Ziegelscheune und dem
Gasthose „zur grünen Wiese“ gelegene Terrain geworfen ha-
ben, gleichzeitig soll hierbei auf den Bau eines entsprechenden
Schießhauses Bedacht genommen werden.

— Unser Wollmarkt hat gestern seinen Anfang genommen; die
meisten Wollen wurden gleich vom Wagen weg verkauft, und
ist die Zufuhrquantität der vorigen Jahres ziemlich gleich. Die
Preise erfahren gegen 1862 eine Steigerung von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Thlr.
pro Stein Mittelwollen und findet rascher Absatz statt.

— Heute werden die beiden Chinesen Arr Hoo und Sam Ung
auf dem Rinde'schen Bade zum letzten Male mit Production
ihrer Künste auftreten. Jongleurkünste mit Kugel und Messer
sind allerdings hier schon oft zu sehen gewesen, allein noch nicht
in solch origineller Auffassung: die Messer wirbeln um den Kopf
wie dahinschießende Fische, die Kugeln tanzen einmal fast nur
in der Luft und bald darnach kleben sie, wie an einem Magnete,
an der Fingerspitze oder an der äußeren Seite der Hand.
Beim Messerwerfen ist die Sicherheit zu bewundern, mit welcher
Arr Hoo zielt und trifft, und die Ruhe, mit welcher Sam Ung
seinen Leib, vorzüglich Genick, Hals und die ausgestreckten Finger
den Messern als Zielscheibe bietet. Das geschieht mit solcher
Leichtigkeit, Ruhe und Präcision, als wenn es die allereinfachste
Sache von der Welt wäre — keine Dame hat Ursache, sich zu
fürchten.

— Der vorgestern Nachts in der Marienstraße blutend
aufgefundene Mann wurde zuerst vom Nachtwächter aufgehoben
und nach herbeigeholter polizeilicher Hilfe in seine Wohnung
am See gebracht. Dort verweigerte man ihm aber die Auf-
nahme und es blieb nichts weiter übrig, als ihn mittelst herbei-
geholter Träger, worunter sich eben der gestern erwähnte Dienst-
mann befand, im Siechkorbe nach dem Stadtkrankenhaus zu
schaffen.